Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 4.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. — Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 166 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Freitag, 21. Juli 1922 (Daniel) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Zahlungsaufschub von 3 bis 6 Monaten?

Neuestes in Kürze.

Berlin, 21. Juli. Reichskanzler Dr. Wirth wird sich dem „Berliner Tageblatt" zufolge nach Beendigung der Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuß Mittwoch nächster Woche zu einem längeren Erholungsurlaub nach Süddeutschland begeben.

Berlin, 21. Juli. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" hat das preußische Staatsministerium für die Neubesetzung der Disziplinarhöfe für nichtrichterliche und richterliche Beamte die Auswahl der neuen Disziplinarrichter dem Minister des Innern und dem Justizminister übertragen. Als Vorsitzender des Disziplinarhofes für nichtrichterliche Beamte ist der Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht Beyer in Aussicht genommen.

München, 21. Juli. Von einer aus Augsburg und Dresden stammenden Touristengruppe sind bei Besteigung der Zugspitze fünf Teilnehmer erfroren; der Schneesturm hatte die Touristen überrascht und die Erreichung der Schutzhütte unmöglich gemacht.

Dresden, 21. Juli. Hier starb Generaloberst a. D. D'Elsa im 75. Lebensjahr. Er machte den Krieg 1870 mit und war einer der Augenzeugen der Kaiserproklamation von Versailles. Im Weltkrieg führte er das 12. Armeekorps.

Kopenhagen, 20. Juli. Die Königinwitwe Luise von Dänemark ist an einer schweren Lungenentzündung erkrankt. Da das Befinden zu ernsten Befürchtungen Anlaß gibt, sind die Kinder an das Krankenlager gerufen worden.

Einen Tropfen auf den heißen Stein?

Paris, 20. Juli. Der Garantieausschuß ist gestern abend kurz vor 12 Uhr hier eingetroffen. Journalisten gegenüber erklärte der Vorsitzende Mauclère, er könne keine Erklärungen abgeben, bevor er nicht den Ministerpräsidenten gesprochen habe.

„Chicago Tribune" will wissen, daß ein Zahlungsaufschub von drei bis sechs Monaten mit Zustimmung Frankreichs beschlossen worden sei. Die einzelnen Fragen seien noch nicht geregelt, jedoch verlange Frankreich für seine Zustimmung eine genaue Aufsicht über die Finanzen Deutschlands, namentlich über alle wichtigen Finanzpläne, bevor sie dem Reichstag zugingen und durchgeführt würden. Frankreich verlange ferner Sicherheiten in Gestalt von Anteilen an den wichtigen deutschen Industrien, besonders im Essener Bezirk. Ueber die Dauer des Zahlungsaufschubes werde im Wiederherstellungsausschuß noch gestritten. (Diese Mitteilungen seien mit allem Vorbehalt wiedergegeben.. Erst der heutige Tag dürfte Aufklärung darüber bringen.)

Poincaré hetzt unversöhnlich.

Paris, 20. Juli. Wie „Havas" mitteilt, hat Poincaré an den französischen Delegierten bei der Reparationskommission Dubois eine Denkschrift gerichtet, die er mit dem Finanzminister de Lasteyrie vorbereitet hat und in der er die Verantwortung Deutschlands für seine gegenwärtige finanzielle Lage beweisen will. Er fordert den französischen Vertreter auf, die Kommission zu ersuchen, daß sie die vorsätzliche Verfehlung Deutschlands feststellt, neue Pfänder beansprucht und einen Zahlungsaufschub für die Barzahlungen, aber nicht für eine längere Dauer als für 5—6 Wochen gewährt.

Das Schielen nach dem Rhein.

Paris, 20. Juli. Der häufig zu halbamtlichen Auslassungen benutzte „Petit Parisien" schreibt in seinem Leitartikel: Zweifellos wird Lloyd George von Frankreich den Verzicht auf einen Teil seiner Forderung an Deutschland beanspruchen. Wird Frankreich diesen Verzicht im Hinblick auf seinen Wiederaufbau leisten können? Wird man von uns verlangen, daß wir das linke Rheinufer räumen, um die deutschen Finanzen zu schonen und damit ein Werk der Entspannung zu vollbringen? Die öffentliche Meinung in Frankreich wird nur sehr unwillig auf diese beste Sicherheit verzichten, die uns der Friede gegeben hat. Damit Frankreich darauf verzichte, wäre es notwendig, daß Deutschland wenigstens einwilligte, das rechte und das linke Rheinufer in einen autonomen, militärisch neutralisierten Staat umzuwandeln, der zwar Deutschland angehörte, aber der preußischen Beherrschung entzogen würde. Werde aber Deutschland diese Sicherheitsleistung annehmen? Da alle diese Fragen, so schließt der Artikel, die Zuständigkeit des Wiederherstellungsausschusses überstiegen, sei also eine Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré notwendig geworden.

Die Großfinanz.

Berlin, 21. Juli. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, hatte die Morganbank Herrn Schütte, einen ihrer Direktoren zu den Verhandlungen des Garantiekomitees nach Berlin entsandt. Direktor Schütte hatte die Aufgabe, Morgan über die Verhandlungen der Garantiekommission mit der deutschen Regierung zu unterrichten und die Stellungnahme Morgans zu den wesentlichsten Verhandlungspunkten mitzuteilen. Direktor Schütte ist auch mit der deutschen Großfinanz und der deutschen Großindustrie in Fühlung getreten. Er wird voraussichtlich Berlin heute wieder verlassen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Mitte.

Berlin, 19. Juli. Die Besprechungen zwischen Zentrum, Deutscher Volkspartei und Demokratischer Partei stellen erneut die grundsätzliche Uebereinstimmung der drei Parteien überdie Bildung einer Arbeitsgemeinschaft fest. Die Deutsche Volkspartei trat abermals für die Einbeziehung der bayerischen Volkspartei ein. Es bestand auch Einigkeit darüber, daß der bayerischen Volkspartei der Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft offen steht. Diese Partei verhandelt darüber auf dem demnächst abzuhaltenden Parteitag. Die Arbeitsgemeinschaft wird erst zur praktischen Auswirkung gelangen, wenn der Reichstag wieder versammelt ist. Eine amtliche Erklärung der drei bürgerlichen Parteien steht bevor.

Scheidung bei den Deutschnationalen.

Berlin, 19. Juli. Abg. Henning hatte bei der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen sich beantragt. Dieser Untersuchungsausschuß ist zu dem Ergebnis gelangt, daß gegen den Abg. Henning nichts vorliegt, was ihn strafrechtlich belastet oder was ehrenrührig erscheint, daß aber „die Art seiner politischen Betätigung den Interessen der Partei nicht entspricht." Die Reichstagsfraktion und der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei haben daraufhin die Erklärung abgegeben, daß ein weiteres Verbleiben des Herrn Abg. Henning in der deutschnationalen Fraktionsgemeinschaft unerwünscht erscheint.

Prof. Dr. Düringer hat in einem Schreiben an en Reichstagspräsienten Loebe diesem seinen Austritt aus der Deutschnationalen Fraktion mitgeteilt. Er gehörte immer schon dem gemäßigten Flügel der Partei an.

Berlin, 21. Juli. Zu den Veröffentlichungen des gestrigen „Deutschen Abendblattes" zu den Abspaltungen der der deutschnationalen Volkspartei verbreitet die deutschnationale Parteileitung folgende Erklärung: 1. Die Partei und ihre Politik ist und bleibt nach wie vor positiv völkisch eingestellt. 2. Bei dem Ausscheiden des Abgeordneten Henning aus der Fraktion handelt es sich ganz und gar nicht um seine Stellung in der deutsch-völkischen Bewegung, sondern allein um seine persönliche politische Betätigung. 3. Die Erklärung der Herren von Gräfe und Wulle ändert daran nicht das Mindeste und auch nichts an der politischen Einstellung der Partei und ihrer Politik. Der Kurs bleibt der Alte.

Die Abstimmungsparole des oberschlesischen Zentrums.

Um dieselbe Zeit, in welcher die Vertrauensmännerversammlung der oberschlesischen Volkspartei für das losgetrennte Oberschlesien ihre Loyalitätserklärung aufstellte, tagte die Obleuteversammlung der Oberschlesischen Volkspartei (Zentrum) des deutschgebliebenen Teiles und befaßte sich mit der durch die Annahme des Landtagsgesetzes betreffend die Regelung der Selbständigkeitsrechte der Provinz Oberschlesien geschaffenen neuen Lage in der Autonomiebewegung. Nach einem eingehenden Referat von Pfarrer Ulitzka über die Anti-Autonomiebewegung in Oberschlesien und Darlegung der durch das erwähnte neue Gesetz geschaffenen Lage. Einstimmig wurde eine Resolution des Inhalts gefaßt, daß die Partei nach Erfüllung der Wünsche des oberschlesischen Volkes für die Abstimmung am 3. September ihren Wählern empfehle für den Verbleib im preußischen Staatsverband zu stimmen. Damit ist bei der ausschlaggebenden Bedeutung des Zentrums in Oberschlesien die Autonomiefrage erledigt und der Verbleib Oberschlesiens bei Preußen gesichert.

Badisches Zentrum und Getreideumlage.

Karlsruhe, 19. Juli. Der Landtag befaßte sich heute mit einem Zentrumsantrag, wonach die badische Regierung bei der Reichsregierung erneut darauf hinwirken soll, daß die von Baden verlangte Getreideumlage so herabgesetzt wird, wie es der diesjährige Saatenstand erfordert, der in manchen Landesteilen bei einzelnen Getreidesorten einer Mißernte nahezu gleichkommt. Abg. Seifhaupt gab hierzu eine eingehende Begründung und sagte, die vom Reichstag beschlossene Getreideumlage bedeute für die badische Landwirtschaft eine übermäßige und ungerechtfertigte Sonderbesteuerung von 28,6 Millionen, gegen welche die badische Regierung sich verschiedentlich gewehrt habe. Die Regierung sei bereit, nochmals vorstellig zu werden. Der Landtag möge sich freimütig hinter die Regierung stellen. Der Antrag wurde ohne Debatte bei nur einer Stimmenthaltung angenommen.

Die Rechtlosigkeit des Saarlandes.

Saarbrücken, 20. Juli. Ueber die erste Sitzung des Landesrats des Saargebiets urteilen die „Saarbrücker Zeitung" und die „Saarbrücker Landeszeitung", daß sie ein historischer Akt sei, der in der Geschichte des Landes als ein charakteristisches Zeichen der Unterdrückung des Saarvolkes festgehalten zu werden verdiene, damit er der Nachwelt erhalten bleibe. Es sei eine Groteske der Verleihung parlamentarischer Rechte durch die Gnade der Regierungskommission unter der Sanktion des Völkerbundes, die den Stoff zu einer Komödie biete. Es wäre wirklich zu wünschen gewesen, daß Mitglieder des Völkerbundes Zeugen dieser Szene gewesen wären, um zu erleben, welche Fare und welches Gaukelspiel mit den demokratischen Grundsätzen des Völkerbundes hier getrieben werden.

Russische Blutsurteile.

Moskau, 20. Juli. Der Prozeß gegen den Erzbischof Anatol, der beschuldigt wurde, mit Banden zur Bekämpfung der Sowjets in Verbindung zu stehen, endete mit der Verurteilung des Erzbischofs zum Tode durch Erschießen. Gegen das Urteil kann appelliert werden.

Die englische Arbeiterschaft.

London, 20. Juli. Auf der Konferenz des Bergarbeiterverbandes in Blackpool wurde ein Antrag des Vertreters von Süd-Wales betreffend den Anschluß an die rote Gewerkschaftsinternationale mit 883 000 gegen 118 000 Stimmen abgelehnt.

Reuter meldet aus New York: Der Vollzugsausschuß hat einen aufruf an sämtliche Arbeiterverbände der Vereinigten Staaten gesandt, indem er sie auffordert, die Eisenbahnarbeiter zu unterstützen und die Arbeiter zu veranlassen, keine Arbeiten auszuführen, die früher von den im Ausstand befindlichen Arbeitern ausgeführt wurden. Die Aufständischen werden ersucht, die Gesetze zu beobachten.

China.

Newyork, 20. Juli. „Chicago Tribune" meldet aus Peking: Das chinesische Kabinett ist zurückgetreten. Der Präsident lehnte ab die Demission anzunehmen, bevor das Parlament zusammentritt. Daraufhin ist zunächst der Finanzminister zurückgetreten.

Kleine Nachrichten.

Explosionsunglück.

Cleve, 21. Juli. Hier ereignete sich, als zwei Arbeiter in einer Oelfabrik einen Wasserbehälter mit Benzin reinigten, eine Explosion. Die beiden Arbeiter, die sich in dem Behälter befanden, erlitten so schwere Brandwunden, daß sie nach einigen Stunden starben.

Eine weitere Explosion in Couillet.

Charleroi, 20. Juli. Gestern abend 6,10 Uhr entstand eine zweite Explosion, welche weitere Zerstörungen anrichtete. Ein Werkmeister wurde durch die Trümmerstücke schwer verletzt. Aus den weiteren Meldungen über die Explosion des Hochofens geht hervor, daß ein Ingenieur und zwei Arbeiter auf der Stelle getötet und vier vier verletzte Arbeiter ihren Wunden erlegen sind. 31 Arbeiter wurden durch ausströmendes Metall und Dämpfe schwer verbrannt und mußten ins Hüttenkrankenhaus gebracht werden. Zwei weitere Arbeiter werden vermißt.

Eisenbahnunglück.

Warschau, 20. Juli. Zwischen den Stationen Romanow und Petschemowka entgleiste infolge einer Zerstörung des Geleises durch Banditen der zur polnischen Grenze fahrende Postzug. 14 Tote, fünf Schwerverletzte und 14 Leichtverletzte sind geborgen. Die Anzahl der Toten läßt sich noch nicht genau feststellen, da vier Waggons, die vollbesetzt waren vollständig verbrannt sind.

Ein Anschlag?

Paris, 20. Juli. Der Schnellzug Cerbere-Bordeaux entgleiste zwischen Corneilla und Bordeaux. Maschine, Teder und Gepäckwagen stürzten eine Böschung in einen fünf Meter tiefer gelegenen Weinberg hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet. Der Heizer schwer verletzt und einige Reisende leicht verwundet. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück durch Lösung der Schienen und Schwellen in verbrecherischer Absicht geschehen ist.

Ministerunfall.

Bukarest, 20. Juli. Ministerpräsident Bratianu erlitt bei einem Ausflug in das Argeschtal einen leichten Unfall. Sein Wagen stieß an einen Felsen, wobei sich Bratianu eine leichte Quetschung am Knie zuzog. Der Arzt verordnete dem Ministerpräsidenten mehrere Tage Bettruhe.

Vom Partei- und Koalitionswesen.

Von Staatsminister a. D. Stegerwald.

In diesen Tagen erscheint eine Broschüre*), in der über das Partei- und Koalitionswesen Ausführungen gemacht sind, die gerade für den Augenblick allgemeines Interesse beanspruchen. Der Druck der Broschüre ist schon seit Wochen abgeschlossen; die neueren politischen Erscheinungen konnten daher nicht mehr bearbeitet werden. Wir entnehmen aus dem Fahnenabzug das Folgende:

Vor zwei Jahren habe ich auf dem Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Essen einen Vortrag über deutsche Lebensfragen gehalten, der weitgehende Beachtung gefunden hat. In der Zwischenzeit sind manche Kreise gegenüber meinen in Essen in Bezug auf das Parteiwesen vertretenen Anschauungen kleingläubig geworden. Sie sahen nicht schnell genug Erfolge. Das ist eine Verkennung der Gesamtlage, vor der wir gegenwärtig stehen. Meine Essener Ausführungen verfolgen ein sehr viel größeres Ziel als eine bloße äußerlich und organisatorische Umgestaltung des deutschen politischen Parteiwesens. Ich bin der festen Ueberzeugung: wäre man meinem Mahnruf in Essen in Bezug auf die politischen Parteien besser gefolgt, dann wären wir in den letzten zwei Jahren an manchen durch die Entente uns auferlegten Demütigungen vorbeigekommen. Wir werden immer wieder größere Rückschläge in unserer Außen- und Innenpolitik erleiden, wenn sich in Deutschland nicht eine feste Parlamentsmehrheit zu einer längeren politischen Arbeitsgemeinschaft auf Gedeih und Verderb zusammenfindet und ohne Popularitätshascherei, ohne Rücksicht auf vorübergehenden Mandatsverlust den Reichswagen resolut bergauf schiebt. Die Essener Ideen sind stimmungsgemäß im deutschen Volkskörper stark verbreitet. Das genügt nicht. Sie müssen sich vielmehr zur öffentlichen Meinung ausgewachsen und zum aufbauenden Willen werden. Auf diesem Wege befinden wir uns gegenwärtig.

Mein Essener Vortrag hat weitgehende Zustimmung gefunden. Er ist aber nicht allseitig verstanden worden. Von manchen Seiten wird gesagt, er sei lediglich eine Fortsetzung dessen, was ein Jahrzehnt vor mir Julius Bachem in seinem bekannten Artikel „Heraus aus dem Turm!" verfolgt habe, nämlich: die Heranziehung eines größeren Teiles des evangelischen Volkes an die Zentrumspartei. Ich will mehr als das. Ich will aus der Katastrophe, von der unser Land und Volk in den letzten Jahren heimgesucht worden ist, und aus den dadurch total veränderten Gesamtverhältnissen resolut die politischen Konsequenzen und Folgerungen gezogen wissen.

Was ich verhindern will, ist einmal, daß für den Augenblick eine lediglich auf Parteirücksichten aufgebaute, aber nicht den Staatsnotwendigkeiten Rechnung tragende Koalition geschaffen wird. Nicht will ich, daß die Sozialdemokratie ihre klassenkämpferische und christentumsfeindliche Grundeinstellung und ihre feichte weltschwärmerische marxistische Staatsauffassung in die Zukunft hinüberretten und dann im neuen Deutschland wieder denselben verderblichen Einfluß ausüben kann, den sie im alten Deutschland tatsächlich ausgeübt hat. Ich lasse mir die Ueberzeugung nicht nehmen, daß an dem gegenwärtigen Elend des deutschen Volkes die Sozialdemokratie mindestens den gleichen Teil der Schuld trägt, wie das alte Regime. Wenn die Sozialdemokratie nicht jahrzehntelang einen Staat im Staate, ein besonderes Klassenvolk im Gesamtvolke gebildet hätte, hätte die alte obrigkeitsstattliche Regierung gar nicht die Politik machen können, die die Sozialdemokratie gegenwärtig den Rechtsparteien ständig entgegenhält, und die zum Zusammenbruch geführt hat. Durch das Verhalten der Sozialdemokratie sind erst die Möglichkeiten für die Politik des alten Regimes geschaffen worden. Wenn auf dem sozialdemokratischen Dresdener Parteitag 1903 die Richtung von Vollmar, die, nachdem die Sozialdemokratie zur stärksten Partei geworden war, positiv im Reiche mitarbeiten wollte, über die Richtung Bebel, für die die Todfeindschaft gegen die bürgerliche Gesellschaft, also die Negation leitendes Prinzip war, gesiegt hätte, anstatt umgekehrt, dann hätte die deutsche Politik sich gar nicht zu der Katastrophe von 1914 auswirken können. Wenn ferner nach dem militärischen Zusammenbruch nicht die Revolution gekommen wäre, wir vielmehr am Rhein ein Heer von 4—5 Millionen Menschen hätten stehen gelassen, dann hätte die Richtung Clemenceau gegen Wilson und Lloyd George sich in dem Versailler Vertrag nicht restlos durchsetzen können, dann wäre der Versailler Vertrag in seiner heutigen Brutalität und Sinnlosigkeit uns bestimmt nicht aufoktroyiert worden.

Die so belastete Sozialdemokratie soll nun nicht etwa von der Mitwirkung an den Staatsgeschäften der Gegenwart ausgeschaltet werden — es ist überhaupt töricht, stärkere

Gruppen, die im Staate positiv mitarbeiten wollen, abzustoßen —, wohl aber soll ihr der derzeitig dominierende und einseitige Einfluß, der im umgekehrten Verhältnis steht zu ihren staatsschöpferischen Leistungen und ihrem staatspolitischen Können bei dem deutschen Wiederaufbau nicht dauernd eingeräumt bleiben.

Die Einstellung der Sozialdemokratie zur Gesamtpolitik ist im ganzen zu weich und unentschlossen — sie kann bloß hart und rücksichtslos sein gegen ihre innerpolitischen Gegner — als daß unter ihrer insbesondere außenpolitischen Führung oder ihrem einseitigen Einfluß auf dem derzeitigen europäischen Trümmerhaufen wieder ein fester Staat mit Weltgeltung gebaut werden könnte. Bis auf absehbare Zeit steht zudem die Sozialdemokratie auf dem Gebiete der Außenpolitik schlecht im Kurs. In England, Amerika und Frankreich hat die Sozialdemokratie so gut wie nichts zu melden, das aber sind die Staaten, mit denen Deutschland demnächst in ein Schiff zu kommen suchen muß.

Trotzdem bin ich gegen die Ausschaltung der Sozialdemokratie, einmal, weil gegen die geschlossene Sozialdemokratie der deutsche Wiederaufbau ebenso wenig möglich ist, wie bei dauerndem Ausschluß der soliden, nationalen und sittlichen Kräfte von rechts; dann aber auch deshalb, weil das Gros des deutschen Bürgertums aus den Vorgängen der letzten Jahre noch so gut wie nichts gelernt hat. Sehr breite Kreise möchten auch jetzt wieder die Lohnarbeiter lediglich zumm Packesel der Gesellschaft degradiert wissen, was unter allen Umständen verhindert werden muß.

Ich brauche nicht zu betonen, daß meine Auffassungen über die Sozialdemokratie nicht das mindeste mit sozialpolitischer oder wirtschaftspolitischer Reaktion zu tun haben. Ich stehe vielmehr auf dem Standpunkt, daß nach dem gewaltigen Zusammenbruch in Deutschland erst wieder staats- und wirtschaftspolitische Fundamente gebaut werden müssen, bevor eine auf die Dauer eingestellte, gute Wirtschafts- und Sozialpolitik wieder möglich ist und wirksam sein kann. Und diese Voraussetzungen sind meiner festen Ueberzeugung nach unter sozialdemokratischer Führung nicht zu schaffen.

Weiter aber muß verhindert werden, daß der gläubige evangelische Volksteil Deutschlands in eine feindliche Stellung gegenüber dem neuen Staat hineinmanövriert wird. Er darf niemals die Stellung einnehmen, in die sich vor 50 Jahren der französische Katholizismus hineinbegeben hat, mit dem Ergebnis, daß sich in dem neugestalteten Frankreich Freimaurertum und Hochfinanz heimisch einrichten und das Staatsleben mit ihrem Geist durchsetzen konnten. In Deutschland befinden wir uns gegenwärtig auf dem besten Wege zur gleichen Entwicklung.

Damit ist in wenigen Worten gesagt, was ich nicht will. In dem, was ich positiv erstrebe, ist ein Unterschied zu machen zwischen den Bedürfnissen der Stunde und denen für eine fernere Zukunft. Darüber folgendes:

1. Für den Augenblick ist eine Koalition, so breit wie nur irgend möglich, nicht bloß anzustreben, sondern erforderlichenfalls auch zu erzwingen. Es sollten alle, die zu positiver Mitarbeit bereit sind, zu ihr herangezogen werden. Ist eine Einheitsfront nicht zu erzielen, dann ist im Reiche mindestens die gleiche Koalition herbeizuführen, wie sie in Preußen und selbst im roten Braunschweig, hier ergänzt durch die Unabhängige Sozialdemokratie, geschaffen wurde, nämlich: von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei. Was uns in Deutschland gegenwärtig nottut, ist die Kombinierung einer gemäßigten staats- und wirtschaftspolitischen Betrachtungsweise zwischen rechts und links. Selbstverständlich haben sich alle an der Staatsführung beteiligten auf den Boden der gegenwärtigen Staatsform zu stellen. Erst wenn Deutschlands Stellung wieder nach außen hin etwas gesichert ist, und wir im Innern über das Schlimmste und Schwerste hinweg sind, kann sich das deutsche Volk politisch in eine Rechte und eine Linke spalten und sich über Fragen der Staatsform usw. endgültig auseinandersetzen.

2. Ueber den Tag hinaus will ich weder eine „Zerschlagung der Zentrumspartei", noch die Ueberführung der evangelischen Arbeiter und Angestellten in die „Zentrumspartei", wie mir verschiedentlich unterstellt wird. Ich will vielmehr durchgesetzt wissen, daß die den Katholiken und gläubigen Protestanten gemeinsame christliche Kulturauffassung und eine tiefgreifende soziale Gesinnung das politische Bindemittel bilden. Sobald man sich darüber einig ist, daß der Staat den beiden großen Religionsgesellschaften in Deutschland gleichmäßig wohlwollend gegenüberzustehen hat — und das ist natürlich die erste Voraussetzung — keine bevorzugt und keine benachteiligt, läßt sich eine Einigung über ein gemeinsames Aufbauprogramm ganz bestimmt finden. Die organisatorische Form für das politische Zusammenwirken zwischen Protestanten und Katholiken, ob in einer gemeinsamen Partei oder in einem engeren Kartell, ist für mich nicht das Entscheidende. Das Wesentliche ist die Herstellung einer einheitlichen politischen Ideenbasis des christlich-deutschen Volkes für den Wiederaufbau.

Ein Zwischenfall mit der Militärkontrollkommission.

Berlin, 19. Juli. General Nollet verlangt seit langer Zeit eine Statistik über das gesamte deutsche Kriegsmaterial, das nach Abschluß des Waffenstillstandes sich noch in unserem Besitz befand. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Wir haben ihm immer wieder erklärt, daß eine solche Statistik in zuverlässiger Weise nicht aufgemacht werden könne. Denn wir wissen nicht, was damals im Besitz deutscher Stellen vorhanden gewesen und was während der Rückzüge verloren gegangen ist. Ein Kontrolloffizier hat im Spandauer Archiv Akten der früheren Abnahmekommission vorgefunden. Er verlangte deren Durchsicht. Inzwischen hatte das Reichsschatzministerium eine Untersuchung über den Fall Rockstroh eingeleitet und schon vor dem Besuch des Kontrolloffiziers diese Akten nach Berlin angefordert. Der Kontrolloffizier fand sie also am nächsten Tage nicht mehr vor. General Nollet erblickte in dem Vorgang einen Vorwand, ihm die Akten zu entziehen. Die Akten können in Berlin eingesehen werden, wenn die Kontrollkommission überhaupt das Recht hat, Akten zu verlangen, was, abgesehen von diesem Fall, diesseits grundsätzlich bestritten wird.

Der Abschluß der Reichseisenbahn.

Der Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichsbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1921 liegt vor. Er ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden und eine Ausgabe von rund 52 Milliarden. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf 6,9 Milliarden, das ist gegenüber dem Haushaltsansatz 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden und gegen den Fehlbetrag im Rechnungsjahre 1920 mit 15,6 Milliarden eine Verbesserung um 8,7 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag ist also geringer als nach der vom Reichsverkehrsminister bekannt gegebenen Schätzung. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits den Tariferhöhungen, der günstigen Verkehrsgestaltung und der scharfen Erfassung aller sonstigen Einnahmequellen, anderseits den Erfolgen auf dem Gebiet der Ausgabewirtschaft zu danken.

Der englische Handel.

London, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung der britischen Handelskammern wurde eine Entschließung angenommen, die besagt, die Versammlung beobachte mit Unruhe den Mangel an Zielbewußtsein in der Entschädigungsfrage. Sie sei der Meinung, daß, bevor endgültige Richtlinien mit den verbündeten Regierungen vereinbart seien und befolgt würden, keine Verbesserung im Handel mit Mitteleuropa eintreten könne.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 19. Juli. Sitzung der städt. Gemeindevertretung. (Amtlicher Bericht.) In der heutigen Sitzung der städt. Gemeindevertretung, die wegen anfänglicher Beschlußunfähigkeit mit großer Verzögerung durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Vollmer, eröffnet wurde, waren 9 Gemeindevertreter anwesend. Es wurde über folgende Tagesordnung beraten und beschlossen:

1. Neue Gewerbesteuer-Ordnung. Mit Rücksicht auf die geänderten Zeitverhältnisse wird der noch nicht genehmigten Gemeindegewerbesteuerordnung die zu diesem Beschluß mitvollzogene neue Fassung gegeben. Handels- und Handwerkskammer haben dem Beschluß zugestimmt. (Die Ordnung wurde bereits durch die Tagespresse veröffentlicht.)

2. Beitrag zur Erstreinigung. Zu den außerordentlichen Reinigungskosten der Erft unterhalb der Kläranlage wird ein Zuschuß von 1000 Mark bewilligt.

3. Zuschuß zur Ziegenbockhaltung. Zur Förderung der Ziegenzucht wird ein Betrag bis zu 6000 Mark jährlich bereitgestellt.

Hieraus sollen den hiesigen und auswärtigen Ziegenzuchtvereinen Beihilfen von 30 Mark für jede einem hiesigen Einwohner gehörende und den Vereinseinrichtungen angeschlossene Ziege unter der Voraussetzung gewährt werden, daß die Vereine durch ertrag sich zur Haltung der erforderlichen Ziegenböcke verpflichten. Von der zulässigen Wiedereinziehung der städtischen Aufwendungen von den Ziegenbesitzern wird vorläufig abgesehen. Dem Ziegenzuchtverein Elsen werden außerdem nachträglich für das Jahr 1921 100 Mark Beihilfe gewährt.

4. Schularztvertrag. Dem Armen- und Schularztvertrag wird nach dem Entwurf zugestimmt.

5. Erhöhung der Leichenwagengebühren. Auf Antrag wird dem Unternehmer Brendgen ab 1. Juli ds. Js. der Fuhrlohn für das Fahren des Leichenwagens bei Gestellung eines Pferdes auf 100 Mk., zweier Pferde auf 200 Mark erhöht. Gleichzeitig wird die von den Bestellern zur Stadtkasse zu erhebende Gebühr erhöht bei Gestellung des Leichenwagens mit einem Pferd auf 100 Mark, mit zwei Pferden auf 400 Mark. Werden die Pferde vom Besteller selbst gestellt, so sind zu erheben: bei Leichenwagen 2. Klasse 50 Mark, bei Leichenwagen 1. Klasse 200 Mark. Die Finanzkommission wird ermächtigt, in Zukunft die Vergütung und die Benutzungsgebühr nach den Selbstkosten selbständig festzusetzen. Der Bürgermeister wird ermächtigt, in Fällen der Bedürftigkeit den Betrag für Leichenwagen 2. Klasse zu ermäßigen und ganz zu erlassen.

6. Unfallversicherung der Feuerwehrleute. Der Unfallversicherung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in der höchsten Klasse mit einem Jahresbeitrag von 30 Mark für jedes Mitglied wird zugestimmt.

7. Erwerb von Grundstücksabsplissen. Der Erwerb der in die Nordstraße fallenden Grundstücksabsplisse Fl. A. Nr. 2728/699 und 2727/696 zur Größe von 2,59 Ar von dem Fabrikanten Gustav Schetter kosten- und lastenfrei wird genehmigt.

8. Straßenbenennung. Der Neubenennung folgender Straßen wird zugestimmt: Für die neue Straße von der Graf-Kesselstraße bis zur Schleuse „Am Flutgraben"; für den Weg vom Südwall bis zur Schleuse und Eisenbahnbrücke „Im Bend"; für die jetzige Johann Sigismundstraße Umbenennung in „Ulsihornstraße" nach dem Begründer der Grevenbroicher Industrie. Dem jetzigen Rathausplatz wird die alte historische Bezeichnung „Klosterplatz" wiedergegeben.

9. Neueinteilung der Kreise und Gemeinden. Annahme der Städteordnung. Gegen die neuerlich aufgetretenen Bestrebungen, die Kreise Neuß und Grevenbroich mit dem deutlich erkennbaren Endzweck zu vereinigen, den Sitz der Kreisverwaltung für Neuß zu sichern, erhebt die städtische Gemeindevertretung entschiedenen Einspruch. Sie weiß sich darin eins mit den Vertretungen fast aller Kreisgemeinden. Der Kreis Grevenbroich hat in absehbarer Zeit keine wesentlichen Einbußen durch Eingemeindungen zu erwarten und eine glückliche Zusammensetzung sowohl in wirtschaftlicher wie verkehrstechnischer Hinsicht, seine Interessen laufen gleichmäßig in seiner Kreisstadt Grevenbroich und dem dort befindlichen Mittelpunkt sowohl der ausgedehnten Landwirtschaft, wie der sich stark entwickelnden Industrie zusammen, sodaß eine Verlegung des Kreissitzes nicht in Frage kommen kann. Gründung eines Zweckverbandes darf nur zur Erfüllung bestimmter, über einen Einzelkreis hinausgehender Aufgaben erfolgen. Sein Verwaltungssitz kann nur durch die örtliche und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit von Fall zu Fall bestimmt werden. Wenn die Lebensfähigkeit des Kreises Neuß infolge der Eingemeindungsbestrebungen der Groß- und Mittelstädte in absehbarer Zeit fortfallen wird, so darf nicht der Kreis Grevenbroich zur Erhaltung des lebensunfähig werdenden Kreises Neuß und zu Gunsten der nicht kreisangehörigen Stadt Neuß gesperrt werden, sondern dieser Kreis Neuß muß dann Nachbarkreisen zugeteilt werden. Die Frage der Annahme der Städteordnung wird zur Weiterberatung der Finanz- und Verfassungskommission überwiesen.

10. Niederschlagung einer Grabstellengebühr. Vorsitzender teilte mit, daß die Lehrerin a. D. Depen, die 46 Jahre in Grevenbroich als Lehrerin tätig war, gestorben ist. Die Lehrerin hat sich um die Jugenderziehung in Grevenbroich unleugbar große Verdienste erworben. Zum Andenken an die Verstorbene erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Gleichzeitig wurde beschlossen, für das Grab von Frl. Depen die übliche Grabstättengebühr nicht zu erheben.

11. Erhöhung der Gräberkaufpreise des städtischen Friedhofes. Mit Rücksicht auf die weitere Geldentwertung werden die Gebühren für den städt. Friedhof erhöht, entsprechend der zu diesem Beschluß mitvollzogenen Gebührenordnung. (Nach dieser Ordnung beträgt die Gebühr für ein Einzelkaufgrab 500 Mark, für ein Einzelkaufgrab außer der Reihe 800 Mark und für eine Familiengruft je Grabstelle 1000 Mark. Für die Grabbereitung sind zu zahlen je Kindergreb 50 Mark und für Personen über 10 Jahre 120 Mark, für Umbettung 300 Mark.)

Außerhalb der Tagesordnung wurde noch folgendes beschlossen:

Erhöhung der bestehenden Feuerversicherungen. Mit der Erhöhung der Feuerversicherungen des städtischen Eigentums um mindestens das 40fache des Friedenswertes einschl. Baunotversicherung erklärt Gemeindevertretung sich einverstanden.

Anlage einer öffentlichen Fuhrwerkswage. Gemeindevertretung beschließt die Anlage einer öffentlichen Fuhrwerkswage am Rathause und stellt die erforderlichen Mittel bis zu 150 000 Mark bereit, die durch eine Anleihe gedeckt werden sollen. Der Vorsitzende wird ermächtigt, die Anleihe bestmöglichst unterzubringen. Tilgungsfrist 10 Jahre.

Veranlagung zu den Kreissteuern und Provinzialsteuern. Gemeindevertretung nimmt Kenntnis von der Veranlagung zu den Provinzial- und Kreissteuern. Sie erblickt in der gleichmäßigen Veranlagung aller Realsteuern eine nicht gerechtfertigte Vorzugsbelastung der Industriegemeinden. Von den Realsteuern sind die Gewerbesteuern die einzigen, die noch dem jetzigen Stande der Geldentwertung veranlagt sind, während die Grund- un Gebäudesteuern noch nach Erträgnissen der Jahre 1837—1860 berechnet sind. Diese Veranlagung ist umso weniger begründet, als auch die Industriegemeinden durch die gleichmäßige Belastung der Einkommensteueranteile in wesentlich stärkerem Maße zu den Kreislasten herangezogen werden als die ländlichen Gemeinden. Vorsitzender wird beauftragt, eine anderweite Verteilung der Kreislasten zu beantragen, die auch den gesteigerten Einkünften aus Grundbesitz unbedingt Rechnung trägt. Gleichzeitig wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, von der Veranlagung von Kreisnachsteuern Abstand zu nehmen und etwaige sich ergebende Fehlbeträge dem neuen Rechnungsjahre vorzutragen.

Hemmerden, 18. Juli. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hinsen fand am 13. Juli 1922 eine Gemeinderatssitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des ruchlosen Attentats, dem unser Außenminister Dr. Rathenau zum Opfer gefallen ist. Vorsitzender schilderte in kurzen Worten die erfolgreiche Tätigkeit des Verblichenen. Er bat die Anwesenden, doch fern von allem Partei- und Klassenhaß, treu zur Verfassung zu stehen; gerade jetzt tue Einigkeit unserm armen deutschen Vaterland dringend Not. Das Kollegium ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Kreisziegenzuchtverband wurde zur Anschaffung von Bocklämmern ein einmaliger Zuschuß von 500 Mark bewilligt. Zur Ausrüstung der hiesigen Feuerwehr bewilligte Gemeinderat 10 000 Mark. Zum Brandmeister wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Herr Stock und zum Stellvertreter Herr Wilhelm Lorenz gewählt. Die Anlage einer elektrischen Lichtanlage im Spritzenhaus wurde genehmigt. Die Kaufgräberpreise setzte Gemeinderat wie folgt fest: Kaufgräber am Hauptwege bis zum zweiten Hochkreuz und den beiden ersten Seitenwegen 500 Mark, im übrigen 300 Mark rückwirkend für alle noch nicht bezahlten Kaufgräber. Da der neue Plan vom Friedhofinspektor Tapp aus Düsseldorf noch nicht vorliegt, beschließt Gemeinderat nach Anhörung der Friedhofskommission, auf dem ersten Feld links keine Kaufgräber mehr zu verkaufen und auf dem ersten Feld rechts am Weg entlang mindestens drei Meter freizulassen, um alle Kaufgräber an den Hauptweg legen zu können. Mit der im Entwurf vorgelegten Gebührenordnung für die hiesige Pflichtfortbildungsschule ist Gemeinderat einverstanden. Die erhöhte Besoldungszulage an die Lehrpersonen wurde bewilligt. Antraggemäß wurden die Schulreinigungskosten entsprechend erhöht. Verschiedene Reparaturen im Schulgebäude wurden der Baukommission zur endgültigen Regelung überwiesen. Dem im Entwurf vorgelegten Vertrag mit der Bezirkshebamme stimmte Gemeinderat zu. Vorsitzender wird beauftragt dem kath. Jugendverein nach Möglichkeit einen Sportplatz im Gemeinderat freizumachen. Der Handarbeitsschule im hie-

Fides Welkeradts Pilgerfahrt.

2) Skizze von E. Eckmann.

„Ihr redet gern unklug, um zu hören, weshalb ich des Weges nach Maria Waldkirchen bin. Nun, ich hab' ja keine Ursache, etwas zu verbergen. Als unser Nachbar wißt Ihr ja, wie lange die Mutter gelegen und gelitten hat, daß man einen Tag meinte, sie sei ganz schlecht, und dann andern wieder, es fehlte ihr überhaupt nichts. In jener Zeit sagte sie mir einmal, daß sie einen Gang nach Maria Waldkirchen versprochen habe, wenn sie wieder besser sei. Nun, besser ist sie nicht mehr geworden, Gott sei es geklagt. An den Gang dachte natürlich keiner; er war ja hinfällig geworden. Aber in einer Nacht träumte ich von ihr und sah sie so frisch und lebhaft, wie in ihren besten Tagen. Ich wußte, daß sie tot sei und hatte doch keine Spur von Grauen von ihr, wie sie mir erzählte, daß ihr nun wirklich wohl sei, mehr wie je in ihrem Leben. Und gerade ehe sie vor meinen Augen verschwand und der Traum zu Ende war, sagte sie: denkst du auch daran? Das kann nur der Gang nach Maria Waldkirchen sein, dachte ich mir. Weil ich aber in jener Zeit das Haus schlechter verlassen konnte — und vielleicht auch, weil ich mich scheute, so allein auf der Landstraße zu fahren — ließ ich unser Bärbel den Gang tun. Aber die Bärbel ist ein leichtsinniges Ding, und ich mußte nachher hören, daß sie den Weg schlecht getan hat."

„Ja, die Bärbel!" lachte der alte Haberland verschmitzt. „„Das hätte ich dir auch vorher sagen können. Die taugt nicht, wo das Hemd sie anrührt."

Das Fräulein runzelte seine junge Stirne streng und ernsthaft. „Das hört man immer hintennach!" sagte sie weise. „Ich hab' die Bärbel mitten im Jahre fortgeschickt, weil sie das Andenken an meine tote Mutter nicht geachtet hat. Aber immer fand ich noch keinen, der mit mir nach Maria Waldkirchen gehen konnte. Und da sah ich die Mutter neulich wieder, und sie schüttelte den Kopf und sagte: Was läßt auch du die Magd für dich gehen? Bin ich dir den Gang nicht wert? Es wird dir nur Gutes geschehen. Nun wäre ich gegangen und wenn es Steine regnete und ich nur meinen Sonnenschirm bei mir hätte."

„Das ist recht," lobte Fuhrmann Haberland, und diesmal verzog sich der Schalk in seinem Angesicht in die Tiefen.

Fräulein Fides zuckte die Achseln. „Nun aber sieht man doch, daß Träume Schäume sind," meinte sie und wies auf ihren Fuß. „Wenn Ihr nicht gekommen wäret und ich am Wegerand hätte sitzen müssen, wie eine Bettlerin — wer weiß, was mir noch zugestoßen wäre."

„Vielleicht hätte unser Herrgott dann einen anderen hülfreichen Engel geschickt. Der alte Haberland ist ja nicht allein auf der Welt."

Das Fräulein wehrte sich der Bremsen, die nun auch unter dem Schutztuch sich unnütz machten.

„Nun fürchte ich, es gibt auch noch ein Gewitter. Die Sonne sticht und die Fliegen machen es ihr nach. Und ich merke, daß ich müde bin."

„Schlaf ein bißchen, wenn dich die Heringstonne und das schwarze Seifenfaß nicht stören. Und wenn du wach wirst, hab' ich die sieben Musikantenbrüder mit durstigen Gurgeln aufgeladen, die können dir ein Ständchen bringen."

Fräulein Fides lachte. „Ich mach mir nicht viel aus Ständchen. Aber wenn man nach Maria Waldkirchen will, hat es keinen Sinn und Verstand, wenn man den Weg über scherzt und lacht. Also, wenn ihr weiter reden wollt, Meister Haberland, sucht Euch einen anderen lustigen Gast, ich habe Besseres zu tun."

Der Fuhrmann mußte wohl oder übel schweigen. Das Fräulein war infolge des frühen Todes der Mutter über seine Jahre ernst und führte ein strenges Regiment zu Hause über seine Brüder, obgleich oder vielmehr vielleicht gerade weil noch eine Schwester ihres Vaters bei ihnen lebte. So hatte sie ein wenig von der Herbe einer grünen Nußschale angelegt, während der Kern fein und gut war.

Die alte Rosinante trabte gemächlich weiter, stand auch von Zeit zu Zeit einmal ein wenig still, wenn der Weg anstieg. Dann träumte sie wohl von einem kühlen Stall und Krippen voll Hafer. Oder von den Tagen da sie jung und feurig war.

Fuhrmann Haberland hielt die Zügel schlaffer in seiner Hand, sein Kopf nickte vornüber. Und im Wagen das Fräulein machte es zuletzt doch nicht anders. Sie spürte mit leisem Wohlbehagen, wie sie mit ihren Gedanken ins Land des Unwirklichen glitt. Fuhrmann Haberlands rumpeliger Wagen wurde ihr zur Himmelskutsche, in der sie sich sanft zu Regionen wiegte, die ihrem Sinn im Alltag des Lebens verschlossen waren.

Ja, und da fand sich Fides Welkeradt auf einmal in der Gesellschaft der Welt, die ihr die allerliebste war: sie vergaß nämlich in der Selbstverständlichkeit des Traumes halb und halb, daß sie von Heinrich Elwerding seit ihrem letzten ernstlichen Zwiste „nichts, aber auch gar nichts mehr" hatte wissen wollen — nein in alle Ewigkeit nicht mehr! Sie vergaß diesen Zwist selber, der aus vielen heftigen, kleinen Plänkeleien auf einmal heftig und erregt ausgebrochen war, weil der Heinrich sie immer mit dem strengen Hausregiment ärgerte; weil sie meinte er stütze den Brüdern den Rücken gegen sie, die älteste und einzige Haustochter, weil er . . . Ja, weil er sie Fides, die Strenge nannte und ihr ganz offen ins Gesicht sagte, daß sie herrschsüchtig werde und wohl später ihr Regiment auch auf ihren Mann ausdehnen wollte. Da hatte sie in dem erregten Hin und Her, das sich aus dem Scherz entspann, und in dem man mehr sagt, als man selber weiß und will, gerufen: daß er ja niemals in die Verlegenheit kommen werde, darunter zu leiden. Denn nie und niemals würde sie einen solchen tyrannischen Mann der nicht einmal ein offenes Wort von seiner Frau vertragen könne, heiraten. Nein, in alle Ewigkeit nicht!

Da war er plötzlich ganz ruhig geworden und hatte sie gefragt, ob das ihr Ernst sei . . . Ja, das war ihr Ernst! Wenn nicht ein Engel vom Himmel herunter kam um ihren Sinn zu ändern, blieb es auch ihr Ernst. Nur gut daß sie zeitig merkte, woran sie mit Heinrich Elwerding war, den sie bis dahin immer als flotten, stets vergnügten Tänzer auf Bällen und ländlichen Festen und als liebenswürdigen Freier kennen gelernt hatte. Sie wollte ganz ernstlich versuchen, Heinrich von dieser Stunde an aus ihrem zweiundzwanzigjährigen Herzen zu reißen und sich ihr ganzes Leben, das sie sich bis zur Stunde auf Heinrich Elwerding schönem Gutshof in der Zukunft ausgemalt, in Gedanken umzukrempeln. Du Lieber, aus den dummen, verliebten Jahren, wo man meint, es könne nur der eine sein, war Fides Welkeradt in ihrer Meinung ja schon heraus. Es konnte ja auch der Friedensrichter sein, der neue, der noch nicht wußte, wie sie mit Heinrich stand und der ihr von dem Tage an, wo er sie zum erstenmale gesehen hatte, zu Gefallen ging. Oder am besten, sie heiratete gar nicht und blieb immer zu Hause beim Vater und den Brüdern!

Das war nun alles in das Meer der Vergessenheit versunken, als Fides Welkeradt an diesem heißen Augustmorgen auf Haberlands alter Karre hin und her schaukelte. Da saß sie auf einmal wieder wie früher mit Heinrich auf der Brüstung der großen Haustreppe unter dem Schutz der alten Kastanienbäume, und ihre Mutter guckte ganz schalkhaft lächelnd vom Fenster her zu den zwei Leutchen hinüber, in denen sie ihre eigene Jugend sich erneuern sah. Und auf einmal sprang sie auf und lief die Treppe hinunter, und Heinrich Elwerding suchte sie zu haschen, und sie stand oben und er unten und sie streckte die Hand herunter: Greif mich, wenn du kannst!

(Schluß folgt.)

sigen Pflegehaus wurden die Kosten für Anschaffung einer Nähmaschine bewilligt. Zur Düngung der Gemeindewiesen werden die Mittel zur Beschaffung von Düngemitteln zur Verfügung gestellt. Dem hiesigen Pflegehaus bewilligt Gemeinderat einen einmaligen Zuschuß von 5000 Mark unter der Voraussetzung, daß der Kreis Mark 10 000 bewilligt. Im besonderen Wahlverfahren wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Beig. Beuth Herr Hubert Holtz von Hechhauserhof um stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählt. Der St. Sebastianusbruderschaft wurde die Lustbarkeitssteuer vom letzten Schützenfest ausnahmsweise ermäßigt. Dem Wegewärter Schmitz wurde der Tagelohn entsprechend erhöht.

Wevelinghoven, 20. Juli. Zum Besten des hiesigen St. Josefs-Krankenhauses veranstaltet der M. G. V. „Cäcilia" am Samstagabend, den 27. Juli im Zentralhotel ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert. Es gelangen u. a. noch einmal die klassischen Werke von Mendelssohn, Schuhmann usw. für gemischten Chor, Soli u. Orchesterbegleitung zur Aufführung, welche der Verein anläßlich seines 75 jährigen Jubelfestes mit so großem Erfolge am 9. Juni ds. Js. vorgetragen hat. Die Veranstaltung wird dadurch möglich, daß sich die Damen unserer Stadt, wie auch das Frohsinn-Orchester der guten Sache freudig wieder angenommen haben. Es wurden auch mehrere namhafte Solisten für den Abend gewonnen und so wird sich das Konzert zu einem recht künstlerischen gestalten. Von einem jungen Musikus von hier wurden mehrere Lieder vertont, die an diesem Abende ihe Uraufführung erleben werden.

Hoffentlich ist der Veranstaltung im Interesse der St. Josefsanstalt, die bei der sehr guten Pflege, die sie ihren Kranken und sonstigen Insassen angedeihen läßt, mit ihren gewöhnlichen Einnahmen bei der unaufhörlich fortschreitenden Teuerung nicht mehr auszukommen vermag, ein voller Erfolg beschieden.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 21. Juli 1922.

Die diesjährige Feier von Neußer Kirmes und Schützenfest darf schon als gesichert angesehen werden. Die Genehmigung der interalliierten Kommission liegt schon seit einiger Zeit vor. Gestern fand unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Herrn Peter Marx, im Rheinischen Hof eine Chargiertenversammlung statt. Es wurde darin u. a. mitgeteilt, daß das Residenztheater für die Kirmestage als Festsaal zur Verfügung steht. Die provisorische Anmeldung hat ergeben, daß über 900 aktive Schützen mitmachen wollen. Die ungeheure Steigerung der Ausgaben, besonders für Musik, macht es nötig, den Preis der Festkarte für Aktive und Passive auf 150 Mark festzusetzen. Die endgültigen Beschlüsse werden in der Generalversammlung des Vereins gefaßt werden. Der Vorsitzende schloß mit einem warmen Appell an die Bürgerschaft, das vaterstädtische Fest in gewohnter Weise zu unterstützen.

St. Vinzenz-Konferenz zum hl. Quirinus. Am Sonntag, den 23. Juli, wird in der Münsterpfarre in allen Kirchen und Kapellen bei jeder hl. Messe und jeder Andacht die jährliche Kollekte für die Armen des Vinzenz-Vereins abgehalten. Bei der herrschenden großen Not und den nie gekannten und stets noch steigenden Lebensmittelpreisen fällt es der Vinzenz-Konferenz schwer, die an sie gestellten Anforderungen auch nur annähernd zu befriedigen.

Der Kirchenchor Neuß-Weißenberg ladet für nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts. seine inaktiven Mitglieder mit ihren Frauen und Angehörigen zu einem gemeinsamen Sommerausfluge ins Bergische Land ein. Abfahrt von Neuß (Bahnhof) 7.37 Uhr morgens. Die hl. Messe ist um ½6 Uhr in der Pfarrkirche. — Abfahrt ab Düsseldorf 8.47 Uhr. Von Schaberg geht es mit Rucksackverpflegung über Burg zur Remscheider Talsperre und die Rückfahrt von Remscheid um 6 Uhr,in Neuß gegen 9 Uhr. Für Freude und Humor. Gesang ist bestens gesorgt und hoffentlich trägt gutes Wetter zur guten Stimmung bei.

Neudeutschland und die Missionen. Der Gedanke der Mission lebt auch in Neudeutschland. Die Neudeutschen wollen diesem Gedanken in den Tagen vom 22.—24. Juli Ausdruck verleihen. Am Samstag findet um 8½ Uhr eine Abendfeier beim Feuer statt. Sonntagmorgen ist in den Schulmessen gem. hl. Kommunion aller ND. Nachmittags um 5 Uhr ist in der St. Sebastianuskirche eine Andacht mit Ansprache eines Missionspaters. Abends 7½ folgt im Lyzeum Marienberg eine Missionsfeier. Ein Elternabend im gleichen Sinne findet Montag abend 8 Uhr ebendort statt. Alle Gönner und Freunde unserer Jugend sind eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Neußer Sterbefälle. Der Vorstand der Kasse macht seine Mitglieder auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteile aufmerksam, gleichzeitig richten wir an allen Mitglieder die Bitte recht kräftig für unsere neue Einrichtung mitzuarbeiten für Werbung neuer Mitglieder.

Die Volkszählung vom 8. Oktober 1919 liegt jetzt vollständig vor. Sie weist eine starke Abnahme des männlichen und eine sehr starke Zunahme des weiblichen Geschlechts auf gegenüber der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

Neuß-Stadt: Männl. Bevölkerung 1910: 18 525, 1919: 18 863, Zunahme: 383. Weibl. Bevölkerung 1910: 18 699, 1919: 20 956, Zunnahme: 2257.

Neuß-Land: Männl. Bevölkerung 1910: 17 254, 1919: 17 885, Zunahme: 631. Weibl. Bevölkerung 1910: 15 876, 1919: 17 778, Zunahme: 1902.

Kreis Grevenbroich: Männl. Bevölkerung 1910: 25 329, 1919: 24 718, Abnahme: 611. Weibl. Bevölkerung 1910: 25 015, 1919: 25 654, Zunnahme 639.

Reparations-Sachleistungen. Seitens der Handelskammer zu Neuß wird uns geschrieben:

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht in seiner Nr. 15 vom 14. Juli 1922 das Gesetz, betreffend die Anwendung der Verträge zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich vom 6. Oktober 1921, 15. März und 3. Juni 1922 sowie der Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission vom 2. Juli 1922. Da gleichzeitig bekannt wird, daß die Reparationskommission der deutschen Regierung in einer Note den Wunsch ausgesprochen hat, daß das Wiesbadener Abkommen am 20. Juli 1922 in Kraft treten möge und eine Einigung hierüber wohl alsbald erfolgen dürfte, ist damit zu rechnen, daß von belgischer und französischer Seite demnächst in größerem Umfange Reparationssachleistungen im Wege des freien Verkehrs angefordert werden.

Der Inhalt des Eingangs erwähnten Gesetzes dürfte hauptsächlich in Ansehung der Bestimmungen des sogenannten „Venelmannsabkommen" vom 2. Juli 1922 interessieren, dessen Hauptbestimmungen die folgenden sind: Die deutsche Regierung und die Reparationskommission sind übereingekommen, für bestimmte Sachleistungen aus dem Friedensvertrag Verträge zuzulassen, welche unmittelbar zwischen Alliierten und deutschen Staatsangehörigen geschlossen werden. Ausgeschlossen sind Handelsfirmen, welche sich als Vermittelungsbüro für Lieferungen dieser Art gebildet haben oder noch bilden werden, sowie Gelegenheitsagenten; dagegen sollen die Erzeuger in keiner Weise behindert sein, sich zum Zweck von Lieferungen frei zusammenzuschließen.

In dem durch das Abkommen im einzelnen geordneten Verfahren dürfen in keinem Falle bezogen werden:

1. Alle Waren fremder Herkunft, die nicht auf deutschem Gebiet verarbeitet worden sind;
2. alle aus eingeführten Rohstoffen hergestellten Nahrungsmittel;
3. Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber.

Diejenigen Waren, deren Ausfuhr entweder gänzlich verboten ist, oder nur im Rahmen eines festgesetzten Kontingents zugelassen werden kann, können auch fernerhin nur in dem durch den Friedensvertrag vorgesehenen Verfahren bezogen werden. Die im Wege des unmittelbaren Verkehrs abzuschließenden Verträge werden sofort nach ihrem Abschluß auf Betreiben des alliierten Staatsangehörigen durch dessen Regierung der Reparationskommission zur Genehmigung vorgelegt, welche den Vertrag ihrerseits unverzüglich der deutschen Kriegslastenkommission zustellt. Die Verträge müssen Lieferungen im Werte von mindestens 1500 Goldmark zum Gegenwert haben.

Die Bezahlung folgt in der Weise, daß die deutsche Regierung der beteiligten alliierten Regierung einen Scheck in Höhe der im Vertrage festgesetzten Zahlung übergibt, zahlbar ausschließlich in Papiermark und ausgestellt in der im Vertrage vorgesehenen Währung. Die alliierte Regierung übermittelt ihrem Staatsangehörigen den Scheck, welcher denselben dem deutschen Vertragsgegner frist- und ortsgerecht zu übersenden hat; letzterer beschafft sich Bezahlung durch Vorzeigung des Schecks bei dem von der deutschen Regierung bezeichneten Bankinstitut. Bei dem Erwerb bestimmter Gegenstände findet, soweit dieselben nicht von Kriegsgeschädigten oder zum Zweck der unveränderten Abgabe an Kriegsgeschädigte gekauft werden und zum Wiederaufbau ihrer Fabriken, Werkstätten, Gebäuden und Fabrikeinrichtungen bestimmt sind, von seiten des alliierten Erwerbers Barzahlung in Höhe eines bestimmten Prozentsatz unmittelbar an den Verkäufer statt.

Bei allen Verträgen und Geschäften auf Grund der deutsch-französischen Abkommen empfiehlt sich größte Sorgfalt und Genauigkeit. Ueber die einzelnen näheren Bestimmungen und alles weitere erteilt die Handelskammer die erforderlichen Auskünfte.

Um Verzögerungen in der Erledigung von Beschwerden über Unregelmäßigkeiten im Schlafwagenverkehr zu vermeiden werden die Reisenden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bettplätze in den Schlafwagen Köln, Aachen und Koblenz—Berlin, Köln—Altona, Köln—Leipzig, sowie bei den Schlafwagenläufen der Mitropa durch die Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros (M. E. R.) vergeben werden. Beschwerden, die sich auf die Platzzuweisung beziehen, sind demnach ausschließlich an die Direktion des Mitteleuropäischen Reisebüros G. m. b. H., Berlin W. 8., Leipzigerstr. 33/35 zu richten. Hingegen sind Beschwerden über den Dienst im Schlafwagen und gegen Schlafwagenschaffner bei den vorstehend nach ihrer Richtung angegebenen Schlafwagen an die Eisenbahndirektion zu richten, in deren Bezirk der Schlafwagenlauf beginnt. Bei den Schlafwagen der Mitropa sind Beschwerden gegen den Dienst im Schlafwagen und gegen Schlafwagenschaffner bei der Direktion der Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen und Speisewagen A.-G., Berlin N. W. 7, Prinz Louis-Ferdinandstr. 1 anzubringen.

Kommunalbeamtenbewegung. Die Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens stand im Zeichen eines Vortrages über Beamtenorganisationen, den ein Vertreter der Bezirksgruppe Rheinland aus Köln, Kollege Schultes, in sehr fesselnder Weise hielt. Herr Schultes führte die Mitglieder durch das Werden des Kombs von seinen schüchternsten Anfängen aus Friedenszeiten bis zu dem jetzigen machtvollen und von der Regierung ernstgenommenen Verband. Seine Ausführungen über die augenblicklichen Strömungen in der Beamtenschaft, die besonders das Abbröckeln von Minderheiten von dem deutschen Beamtenbund und die Gründung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes beleuchteten, gingen in der Hauptsache dahin, daß der Komba in seiner parteipolitischen Neutralität die geeignetste Gewerkschaft ist, die Interessen des Berufsbeamtentums richtig zu vertreten. Reicher Beifall dankte Kollege Schultes für seinen interessanten Vortrag. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch Krankenkassenangelegenheiten und die Beschaffung von Kartoffeln, Gemüse, Kohlen pp. behandelt. Im Anschluß daran wurde eine Wirtschaftskommission gewählt.

Gefunden. Braunes Portomonnaie, Briefmappenformat, mit Inhalt, Jülicherlandstraße gefunden. Abzuholen Rathaus, Fundbüro.

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 19. Juli. Eine Frau von hier soll gestohlene Seide angekauft haben von dem Lehrmädchen eines Geschäfts, für welches sie Krawatten genäht hatte. Da der Nachweis nicht erbracht werden konnte, erfolgte Freisprechung. — Arbeiter Heinrich J. von hier hat einen goldenen Kneifer und ein Taschenmesser gestohlen. Strafe: 5 Monate Gefängnis. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Arbeiter Peter H. von hier verhandelt. Er hat in zwei Fällen öffentlich Aergernis erregt. Er erhielt 8 Monate Gefängnis. — Kaufmann Isidor St. von hier erhebt Einspruch gegen einen Strafbefehl von 500 Mark, weil er ohne Großhandelserlaubnis waggonweise Kartoffeln eingeführt hat. Da es aber im Interesse der Einwohner lag, daß überhaupt Kartoffeln hereinkamen, ermäßigte das Gericht die Strafe auf 50 Mark. — Gemüsebau- und Verwertungsgesellschaft Büttgen hat durch den Geschäftsführer und einen Kaufmann Senfsaat als Inkarnatklee und Raps als Kohlrüben verkauft. Die Ware ist für das Reich verfallen erklärt und beantragt die Staatsanwaltschaft die Einziehung des Erlöses von 7295 Mark. Da die Bestimmung inzwischen aufgehoben, kann auch die Einziehung nicht mehr stattfinden. Der Antrag der Staatsanwaltschaft wird abgelehnt. — Maurer Peter O. von hier hat einen Polizeibeamten beleidigt. Er erhielt 200 Mark Geldbuße. — Wirt Franz M. von hier wurde wegen Duldens von Glücksspielen zu 250 Mark Geldbuße verurteilt. — Die Eheleute Th. P. von hier haben eine Witwe, die bei ihnen wohnt, 5—6 mal bestohlen. Zusammen für ca. 1000 Mark. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt jeder 3 Mon. Gefängnis. — Rangierer Paul S. von hier hat in einer Fabrik in Heerdt Eisen entwendet. Das Gericht erkannte auf 6 Wochen Gefängnis. — Ein Zeuge, der nicht erschienen war, wurde zu 150 Mark und den Kosten verurteilt, weil der Termin verlagt werden mußte.

Aus dem Landkreise.

Rosellerheide, 19. Juli. Der M.-G.-V. „Heideröschen", der stets Bereitwilligkeit und Opfersinn zeigte, wenn es galt, der Wohltätigkeit oder dem Gemeinwohl zu dienen, wird am kommenden Sonntag seine Freunde und Gleichgesinnte durch ein schönes Konzert erfreuen. Sieben Vereine aus Stadt und Land haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Vorarbeiten lassen das Beste erwarten. Deutscher Männergesang, herrliche Rheinlieder wollen das Herz eines jeden wieder neu aufleben lassen. Der Verein darf die Anteilnahme aller erwarten. (Näheres siehe Anzeige in der Samstagsnummer.)

Zons, 19. Juli. Hier wird am 5. und 6. August d. J. ein großes Volksfest zu Gunsten des Kriegerdenkmals abgehalten. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange und erwartet das Festkomitee im Hinblick auf den edlen Zweck eine rege Anteilnahme der ganzen Bürgerschaft, damit den Gefallenen der Stadt Zons recht bald ein würdiges Denkmal errichtet werden kann. Festkarten sind zum Preise von 10 Mark bei den Komiteemitgliedern zu haben.

Aus Nah und Fern.

Kempen (Niederrhein), 18. Juli. In einem Eisenbahnzuge der vono Krefeld nach hier fuhr, kletterte ein Junge durch das Abteilfenster und turnte am Dache herum. Dabei stürzte er ab und wurde tödlich verletzt.

Köln, 18. Juli. Ein hiesiger Heilkundiger bringt einen „Kinderberuhigungstee" in den Handel, dessen Wirkungen hier und an andern Orten schlimme Folgen gezeitigt haben sollen. Mehrere Kinder sollen infolge Genusses dieses Tees erkrankt, und außerhalb soll ein Kind gar danach gestorben sein. Hier und anderwärts beschäftigen sich zurzeit die Gerichtsbehörden mit der Angelegenheit.

Königswinter, 19. Juli. Schon gleich im Anfang seines Entstehens wagt sich das Rhein. Naturtheater Königswinter mit einer Spieloper im Freien hervor. Am Sonntag, 23. Juli, 4 Uhr gelangt zur Aufführung das reizende Mozartsche Schäferspiel „Bastien und Bastienne", danach die komische Oper „La ferva padrona" von Pergolesi. Es ist ein einmaliges Gastspiel Kölner Künstler unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Fritz Zaun, die szenische Leitung hat Wolf Völker.

Bonn, 17. Juli. Ein Automobil aus Mannheim verunglückte in der Nacht zum Montag hier, indem es beim Ausweichen vor einem Verakwagen gegen ein Eckhaus fuhr und dabei vollständig in Trümmer ging. Von den Insassen trug die Tochter eines hiesigen Gasthofbesitzers einen Nervenschock davon, während der Chauffeur einen Armbruch erlitt.

Vom Vogelsberg, 18. Juli. In der hiesigen Gegend ist bei den Zwetschen eine Rekordernte zu erwarten; die Bäume hängen so voll, daß sich jetzt schon die Aeste mit den noch grünen Früchten beugen. Auch die Aepfel- und Birnbäume haben guten Behang. Der diesjährige Kirschenertrag ist hier unbedeutend.

Mainz, 18. Juli. Das französische Kriegsgericht verurteilte einen französischen Matrosen, der einen Fuhrmann durch einen Wurf mit dem Bierglas derart schwer verletzt hatte, daß 14tägige Arbeitslosigkeit eintrat, zu zwei Monaten Gefängnis.

Trier, 18. Juli. Eine Trierer Angestellte, die seinerzeit einer Trierer Bank 100 000 Mark deutsches Geld und 60 000 Franken französische Währung gestohlen hatte, wurde jetzt vom hiesigen Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Strafmildernd kam insbesondere in Betracht, daß die noch junge Angeklagte von einem ebenso jungen Russen, der ihr die Ehe versprochen hatte, und das Geld zur Gründung des Haushaltes verwenden wollte, zu dem Diebstahl verleitet worden war. Der Betrüger ist aber mit dem größten Teil des Geldes auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

Kunst und Leben.

Eröffnungsvorstellung der Neußer Theatergemeinde des B. V. B.

„Der Dorfbarbier",

Komische Oper von Johann Schenk.

So hat denn nun auch in Neuß der Bühnenvolksbund, der mit vielen Theatergemeinden in zahlreichen Städten unseres Vaterlandes seine segensreiche Tätigkeit bereits ausübt, seinen Eingang gefunden. Die gestrige Eröffnungsvorstellung fand den großen Saal des Residenztheaters vollständig besetzt und nach schwungvollem Vortrage der Ouvertüre zu „Preziosa" von K. M. von Weber durch die Köln-Lindenthaler Orchestergesellschaft (Leitung: Max Hammerschmitt) konnte der Obmann der hiesigen Ortsgruppe des B. V. B., Herr Studienrat Weisweiler, der schon jetzt recht zahlreichen Neußer Theatergemeinde freudigen Gruß entbieten. Kurz wies der Redner auf die Bedeutung und Ziele der großen Organisation des B. V. B. hin: In der wirtschaftlichen Not unserer Zeit soll sie, ein Zusammenschluß der am Theater interessierten Kreise, seine Kunst stützen helfen. Ihr Ziel ist ein ideales: Die Kunst dem Volke zu bringen! Jedoch in planvoller, systematischer Weise: Durch möglichst niedrige Berechnung der Eintrittspreise, durch Bildung von Theatergemeinden, um die angeschlossenen Mitglieder direkt für die ganze Sache zu interessieren, durch sorgfältige Auswahl des Spielplanes, bei der als besonderer Gesichtspunkt die Rücksichtnahme auf die allgemeine Verständlichkeit hervorgehoben wird, in welcher Richtung Einführungen in Wort oder Schrift noch weiteren Dienst erweisen sollen. Dabei soll die weltanschauliche Grundlage die eines christlich-deutschen Volksgeistes sein.

Im Anschluß an diese allgemeinen Ausführungen ging der Redner dann auch noch kurz auf die nachfolgende komische Oper „Der Dorfbarbier" von Joh. Schenk ein, die, nachdem sie lange auf der deutschen Bühne eine ziemliche Rolle gespielt hatte, zu Unrecht dann manches Jahrzehnt von ihr verschwunden ist. In ihrer etwas derben Komik einerseits, der köstlichen Type ihrer Hauptperson, des Dorfbarbiers Lux, stellt sie schon insofern eine echte Schöpfung ihrer Zeit dar. Dazu hat Schenk eine Musik geschrieben, die den Ton des komischen Geschehnisses vorzüglich trifft, sehr fein und treffend Personen und Szenen zu charakterisieren versteht und auch ihrerseits in ihrer Leichtflüssigkeit, Unkompliziertheit, melodiösen Einfachheit den damaligen Musikstil ausgezeichnet vertritt.

Bezüglich des Wertes dieser kleinen Oper kann man die Ausführungen des Redners sehr wohl verstehen und auch erfreut feststellen, daß die Aufführung ihrem Geiste in schönster Weise gerecht wurde. Die Hauptrollen, in Händen von Frau Nenny Czwoydzinski-Otten (Suschen) und Herrn Reinhold Weber (Lux) waren gesanglich wie darstellerisch gleich wertvoll. Ebenso war der Adam (Willi Görg) in Sang und Spiel ein köstlicher Geselle. Rund, der Schulmeister, hätte seine Rolle etwas besser beherrschen können. Doch hatte auch er manches komische Moment. Josef, Frau Margarete und die Bauern verdienen vollstes Lob. Wohlgelungen war auch die Inszenierung.

Wieder sei auch nicht das Orchester unter Herrn Hammerschmitts Direktion vergessen, das trotz der Lichtschwierigkeiten sich bestens in seine Rolle einfand.

Alles in allem dürfte diese erste Aufführung der weiteren Tätigkeit der Bühnengemeinde des B. V. B. die günstigsten Auspizien gestellt haben.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Aus dem Rhein. Braunkohlenrevier.

In einer gut besuchten, am Sonntag in Frechen stattgefundenen Konferenz der Betriebsräte und Vertrauensleute des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter wurden nach 2 Referaten über Tagesfragen drei Entschließungen einstimmig angenommen. Danach spricht die Versammlung dem Hauptvorstand des Gewerkvereins für die zielbewußte und umsichtige Leitung während der jüngsten Ereignisse im Ruhrgebiet vollstes Vertrauen und besondere Anerkennung aus.

Nur allein durch das Verhalten des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter sei die Bergarbeiterschaft des Ruhrgebietes vor dem vollständigen wirtschaftlichen Ruin bewahrt worden.

Des Ferneren nimmt die Konferenz mit Entrüstung Kenntnis von dem brutalen Terrer einzelner Betriebsratsmitglieder der „freien" Gewerkschaften anläßlich der Demonstration am 4. Juli gegenüber den Gewerkvereinsmitgliedern. Dieses arbeiterschädliche Treiben einzelner verhetzter Elemente hat sich besonders auf Grube Fürstenberg und in der Hauptwerkstätte Grefrath gezeigt. Die Konferenzteilnehmer versprechen, wie in Vergangenheit, so auch in Zukunft nur der Parole des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Folge zu leisten. Allen Arbeitskollegen ruft die Konferenz zu: Sorgt dafür, daß bei der nächsten Betriebsratswahl nur Gewerkvereinsmitglieder gewählt werden! Nur der Gewerkverein verbürgt Gesinnungsfreiheit.

Endlich richten die Betriebsrats- und Vertrauensleute des Gewerkvereins, angesichts der immer schärfer einsetzenden Teuerung, sowie in Anbetracht der wucherischen Auswüchse, an Landwirtschaft, Handel und Gewerbe die dringende Aufforderung, bei Preisforderungen äußerste Mäßigung zu üben. Von Regierung un Gesetzgebung werden schärfste Maßnahmen gegen wucherische Ausbeutung gefordert. Die ab 1. Juli in Kraft getretene Lohnerhöhung ist durch die Anfang Juli eingetretene, jedes bisherige Maß übersteigende Teuerung bereits weit überholt. Besonders notwendig ist eine Erhöhung des viel zu niedrigen Krankengeldes. Endlich muß auch eine weitaus bessere Fürsorge für die Unfall-, Reichsinvaliden, sowie für Witwen und Waisen erfolgen.

Die christlichen Bergarbeiter, welche sich in ihrer Arbeit sowie Gewerkschaftstätigkeit von weitgehenster Rücksicht auf das Allgemeinwohl leiten lassen, verlangen dasselbe auch von den übrigen Volksschichten.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Geschäftsstelle Marienkirchplatz 26. — Telefon 1068
Sprechstunden 10—12 vorm., 3—6 nachm.

14. Bezirk.

Alle Parteifreunde aus den Straßen: Further-, Plank-, Josef-, Kurze-, Niers-, Marien-, Vereins-, Wolberostraße und ein Teil Sektion G. werden auf Sonntag, den 23. d. M., morgens 11 Uhr in der Wirtschaft Hövels, Ecke Josefstraße, zu einer dringenden Versammlung freundlichst eingeladen.

Turnen, Spiel und Sport

Allg. Turn- und Sportverein.

Freitag abend 6 Uhr Fortführung des leichtathletischen Kursus durch Herrn Busch. (Die Notiz stand in der gestrigen Nummer irrtümlich unter „Sportfreunde".)

Landwirtschaftliches.

Landwirtschaft und Getreideumlage.

In der Sitzung des Vereinsausschusses des Rhein. Bauernvereins am 19. Juli 1922 zu Köln wurde folgende Resolution gefaßt:

„Mit schärfster Entrüstung haben die rhein. Bauern davon Kenntnis genommen, daß gegen den einmütigen Willen und trotz des energischsten Einspruches sämtlicher landwirtschaftlicher Körperschaften der deutschen Landwirtschaft aufs neue eine Getreideumlage auferlegt worden ist, die sich als ein krasses Ausnahmegesetz mit den verderblichsten Wirkungen für die Landwirtschaft und die ganze Volkswirtschaft darstellt. Der Vereinsausschuß des Rhein. Bauernvereins hält demnach an seiner Entschließung vom 16. Mai ds. Js. unverändert fest und sieht sich nicht in der Lage, durch Mitarbeit die Durchführung des Gesetzes zu unterstützen.

Besondere Empörung herrscht darüber, daß bei der Festsetzung des Umlagesolls (100 000 Tonnen wie im Vorjahre) sogar die Vorschriften dieses ungerechten Gesetzes zum Nachteil der Rheinprovinz mißachtet worden sind. Dazu kommt, daß durch den katastrophalen Zusammenbruch unserer Währung die Voraussetzungen gefallen sind, unter denen der Umlagepreis zustande gekommen ist. Die Durchführung dieses Gesetzes ist dadurch insbesondere für die Rheinprovinz vollends unmöglich geworden."

Handel und Volkswirtschaft.

Neußer Produktenmarkt am 20. Juli 1922.

Weizen 2300,— bis 2350.—, Roggen 1900,— bis 1925,—, Hafer 2100,—, Plata-Mais 200,— bis 2100,—, Rapskuchen 1600,—, Palmkuchen 1750,—, Leinkuchen 2600,—, Sesamkuchen —, Erdnußkuchen 2500,—, Sojakuchen —, Palmkernschrot 1500,—, Kokoskuchen 1850,—, Viktoria Kocherbsen 2100,— bis 2150,—, Grüne Kocherbsen 2100,— bis 2150,—, Futtererbsen —, Futterbohnen —, Weizen- und Roggenkleie 1350,— bis 1400,—, Weizen- und Roggenbollmehl 1800,— bis 1850,—, alles für 100 Kilo. Rüböl 110.—, Leinöl 115,—, Erdnußöl für techn. Zwecke 110,—, Sojaöl —, raff. Kokosöl 109,—, per Kilo mit Faß.

Köln, 20. Juli. Auftrieb: 26 Kälber, 2 Schafe und 19 Schweine. Wegen des geringen Auftriebs fand keine Preisfestsetzung statt.

Fleischpreise im Großhandel für hiesige Schlachtungen (50 Kg): Ochsen: 1a 63—66, 2a 46—60, 3a 45—53; Bullen: 1a 55—57, 2a 50—53; Färsen und Kühe: 1a 63 bis 66, 2a 46—60, 3a 45—52; Fresser 2a 48—50; Kälber 2a 60—62, 3a 46—48; Schweine: 1a 78—86, Speck 88—89 M. Markt mittelmäßig.

Fleischeinfuhr: Aus Argentinien 185 Viertel. Argentinisches Gefrierfleischfleisch 1a 45—47, 2a 43—44, 3a 40 bis 42; Speck 78—82 M., mittelmäßig.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	20. Juli Mk.		19. Juli Mk.	
100 holl. Gulden	19675,35	b. 19724,65	19275,85	b. 19324,15
100 belg. Franken	3957,50 „	3967,50	3895,10 „	3904,90
100 norweg. Kron.	8289,60 „	8310,40	8189,75 „	8210,25
100 dän. Kronen	10786,50 „	10813,50	10661,65 „	10688,35
100 schwed. Kron.	12983,75 „	13016,25	12808,95 „	12841,05
100 finnisch. Mark	1078,65 „	1081,35	1048,66 „	1051,35
100 italien. Lire	2287,10 „	2292,90	2267,15 „	2272,85
1 engl. Pfund	2237,20 „	2242,80	2197,25 „	2202,75
1 amerik. Dollar	498,37 „	499,63	489,38 „	490,62
100 franz. Franken	4194,75 „	4205,25	4149,80 „	4160,20
100 schweiz. Frank.	9612,95 „	9637,05	9388,25 „	9411,75
100 span. Pesetas	7740,30 „	7759,70	7565,50 „	7584,50
1 arg. Papierpeso	181,— „	181,50	177,25 „	177,75
100 öst. Kron., abg.	1,63 „	1,67	1,28 „	1,32
100 tschech. Kronen	1133,65 „	1136,45	1115,60 „	1118,40
100 ungar. Kron.	34,55 „	34,65	37,70 „	37,80
100 bulgar. Leva	334,55 „	335,45	314,60 „	315,40

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß am 20. Juli 1922.

Angekommen: Kahn „Industrie 9" mit Papier von Rotterdam, Kahn „Kaiser Josef II" mit Steinsalz von Mannheim.

Abgegangen: Kahn „Konkordia" mit Braunkohlen nach Mannheim.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 8¼ Uhr unsere liebe Schwester und Tante

Berta Heister

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Sie starb nach schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fräulein Maria Heister.

Neuss, den 21. Juli 1922.

Die feierlichen Exequien werden in der Münsterkirche gehalten am Samstag, den 22. Juli, morgens 8 Uhr, die Beerdigung findet am selben Tage, um 11 Uhr, vom Trauerhause Kanalstrase 23 aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag abend 9 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben teuren Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel den wohlachtbaren Herrn

Peter Bierewirtz

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzheim, Neuss, Garzweiler, Wevelinghoven u. Büttgen, den 20. Juli 1922.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 22. Juli, morgens 9 Uhr, im Anschluss daran sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 11 Uhr unseren guten Vater und Bruder,

den wohlachtbaren Herrn

Josef Jussenhoven

nach schwerem Leiden, wiederholt gestärkt durch die Heilsmittel der katholischen Kirche, im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine Seele dem heiligen Opfer der Priester und der frommen Fürbitte der Gläubigen.

Um das Almosen des Gebetes bitten

Die trauernden Angehörigen.

Hoisten, Köln-Niehl, Köln-Nippes, Grimlinghausen, Bettikum, Heiligenhaus und Neuss, den 20. Juli 1922.

Die Beerdigung findet statt Samstag morgen 9½ Uhr, daran anschliessend die Exequien in der Pfarrkirche zu Hoisten.

Für die vielen und herzlichen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Catharina** sagen wir allen Verwandten und Bekannten, der Nachbarschaft, sowie besonders der Jungfrauen-Congregation unseren

herzlichsten Dank.

Familie Suitbert Spelter.

Veröffentlichungen

von **Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten** bedürfen nach neuester Bestimmung der Genehmigung des Wohnungsamtes.

Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb **vor** der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle **beim Wohnungsamt stempeln lassen.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

St. Quirinusblatt

Jahrgang 1921

gebunden zum Preise von Mk. 30.— pro Bd., ausschl. Porto, zu haben in der **Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Neuß.**

Bekanntmachung.
Straßenbahn-Angelegenheit.

Die Bescheinigungs-Formulare für die Berechtigung zur Lösung von Arbeiter-Monats- und Wochenkarten für Angestellte und Arbeiter sind von heute ab bei den Schaffnern unentgeltlich zu haben. Ohne diese Bescheinigung, die mit Firmen-Stempel und Unterschrift auszufüllen ist, werden in Zukunft keine Arbeiter-Monats- oder Wochenkarten mehr verabfolgt.

Neuß, den 19. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister: J. V.: **Dr. von Hansemann.**

Gebe hiermit den **Bewohnern von Neußerfurth und Umgegend** bekannt, daß ich auch auf **Neußerfurth** bei Herrn **Josef Wolfgarten, Venloerstraße 155,** als

Hebamme

niedergelassen habe.

Gertrud Franken, Hebamme.

Georg Robertz
Gertrud Robertz
geb. Stammen

Vermählte.

Wevelinghoven — Weeze
z. Zt. Kevelaer, Heidelbergerfass.

Meine Verlobung

mit **Johann Obermanns** hebe ich hiermit auf.

Cäte Bischof, Gindorf.



Unserem lieben Schützenkönig und verehrten Präsidenten, Herrn

Daniel Pohlhausen
auf Börhof

die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Namenstage.

St. Sebastianus-Bruderschaft Grefrath.

Vivat! Vivat! Vivat Magdalena!

Unserer früheren Schulfreundin

Magdalena Wirtz,
Büttgen,



die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zu ihrem morgigen **Namenstage.**

E. F., A. Z., E. B.

Für das Revier

Mühlen-, Citadell-, Cölnerstr., Hammfeldweg, Berghäuschensweg, Nixhütterweg, Obererft und Seltkumerstraße

zuverlässige

Zeitungsträgerin

zum **1. August** gesucht.

Meldungen umgehend erbeten.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Gesucht eine **tüchtige**

Maschinenschreiberin

die längere Uebung hat, flott stenographiert und mit guter Schulbildung.

Ang. m. Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschr. erbitten **Gerard & Cie., G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt, Wiesenstraße 21.**

Zur **Einführung eines „Edelbrannt"** von feinstem Geschmack und in gediegenster Krugpackung, hergestellt in leistungsfähigster Brennerei und Destillerie, **suchen wir eingeführte**

Platzvertreter

zum Besuch der einschlägigen Geschäfte, Hotels und Restaurants. Konsignationslager in Aussicht genommen.

Vorläufig nur schriftliche Bewerbungen mit Referenzen erbittet die Generalvertretung und Verkaufsorganisation für Deutschland

Wolbert & Co., G. m. b. H., Köln, Rheinaustr. 5, Tel. B. 8453.

Für den Bezirk:
Harff, Kaster und Eprath

suchen wir zum **1. August** eine zuverlässige Person als

Zeitungsbote

gegen angemessene Vergütung.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstraße 46.

Bankbeamter sucht Zimmer mit Frühstück evt. m. voll. Pension in besserem Hause für sofort. Offert. u. C 28 an die Exped.

Gelernter **Küfer,** leichter Kriegsbesch., mit allen Arbeiten vertraut **sucht Stellung.** Off. u. D 29 an die Exped.

Hosen-Schneider a. dem Hause gesucht.
Offerten unter E 30 an die Expedition.

Kraftfahrer

für Lastauto gesucht.
Offerten unter B 4246 an die Expedition.

Mehrere tüchtige

Müller

sofort gesucht.
Wilh. Werhahn, vorm. Walzenmühle, Neuß.

Portier

für Fabrik gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche erb. unt. M 4247 an die Exped.

Ordentlicher

Taufjunge

im Alter v. 14—16 Jahr. sucht **W. Stock, Tabakfabr. Grünstraße 6.**

Achtung!
Staunend billig!

Verkaufe diese Woche:
Frisches Rindfleisch pr. Pfd. 48—50 Mk.
Kant-, Schwanz- und Hüftenstücke pr. Pfd. 54 Mk.
Prima gefrorenes **Ochsenfleisch** p. Pfd. 50 Mk.

Willy Ellgering,
Glockhammer 6.

Tapeten-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Lack-, Farben- u. Tapeten-Spezialgeschäft
Jos. Hermans, Neuss,
Markt 29 (Nähe Hafen).

Hervorragend **BRENNESSEL-SPIRITUS** MARKE **HUBERTUS**

Allein echt.
Flasche 30,— Mark.
Hubertus-Drogerie, B. Walge, Niederstraße 61.

Für meine Putz-Abteilung suche ich eine

tüchtige 1. Arbeiterin,

welche ein Atelier selbständig leiten kann, bei hohem Gehalt in dauernde Stellung.

Rud. van Endert,
Markt 2/4.

Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V. Neuß.

Wir suchen für unser Büro für die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags **einen schreibgewandten Herrn,** möglichst bewandert in Fragen, den Haus- u. Grundbesitz betreffend. Angebote an unsere Geschäftsst. Schwannstr. 15 erbeten.

Nelterer, rüstiger

Mann

welcher Gartenarb. versteht, auf ein Gut gesucht. Selbiger muß aushülfsweise in der Landwirtschaft helfen. Offerten u. X 4248 an die Exp.

Schuhmachergehülfe sof. gesucht.
J. Krall, Holzheim.

Ordentlicher, properer

Junge

für Ausgänge und leichte Arbeit gesucht. Eintritt sofort.
Frz. Oldtmann Wwe.

Braves fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Frau Th. Wienstroer, Drususstraße 58.

Tüchtiges

Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahren sofort zu 3 Personen gesucht.
Frau L. Goder, Neuß, Crefelderstr. 35, I.

Braves

Mädchen

14—15 Jahre alt findet Stellung für leichte Hausarbeiten auf einem Gute bei Neuß.
Offerten unter S 4243 an die Expedition.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

vom Lande **sucht für nachmittags Stelle zum Putzen.** Offerten unter U 4245 an die Expedition.

Mädchen für halbe Tage gesucht. Drususstr. 56, II.

Junges Fräulein

sucht für nachmittags Beschäftigung, gleich welcher Art. Offerten u. A 26 an die Expedition.

Mädchen sucht Stelle für ganze od. ½ Tage.
Holzheim, Neußerstr. 62.

Mädchen

vom Lande für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Frau Philipp Kluth, Neuß, Bergheimerstr. 59.

Junges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren für leichte Hausarbeit und bei einem Kind sofort gesucht.
Frau Willy Beck, Schwannstr. 35.

Für kath. Pfarramt einf.

Stütze

welche gut kochen kann u. alle Hausarbeit versteht in dauernde Stellung bei hoh. Lohn gesucht.
Angeb. u. Y 24 a. d. E.

Junges, intelligentes

Fräulein

f. ein feines Spez.-Geschäft am Platze gesucht. Selbige muß g. Verkäuferin sein.
Off. mit Gehaltsanspr. unter B 27 an die Exp.

Zuverlässige

Köchin

oder Küchenmädchen und ebensolches

Zweitmädchen

für kinderlosen Haushalt gegen hohen Lohn zum 1. Aug. evtl. spät. gesucht.
Off. u. N 4238 a. d. E

Für kleine Haushaltung ein propres, fleißiges

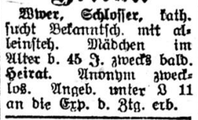
Dienstmädchen

welchem auch Gelegenheit gegeb. wird, die Küche zu erlernen, für sofort ges.
Frau M. Derstappen, Breitestr. 133.

Putzfrau gesucht.
Kapitelstr. 51.

Heirat.

Witwer, Schlosser, kath. sucht Bekanntsch. mit alleinsteh. Mädchen im Alter b. 45 J. zwecks bald. **Heirat.** Anonym zwecklos. Angeb. unter S 11 an die Exp. d. Ztg. erb.



Haarausfall

Schuppen u. Kopfjucken beseitigt
Cefin-Haar-Bürstett.
Bequeme Anwendung, Erfolg verbürgt! Nur echt in den Drogerien:
C. Haack, Oberstraße,
W. Papst, Crefelderstraße.

---

3 junge Wachhunde zu verk. Gladbacherstr. 73.

Braunes Dobermann (Rauhrasse) 14 Mon. alt, billig zu verkaufen.
Josef Bossen, Furtherstraße 91.

Wachsamer **Hund** zu verkaufen.
Schreinerei Erkelenz, Ecke Hermannstr.

Glaskohlrabien

Krauskohl-, Wirsing-, Weißkohl-Pflanzen abzugeben.
Heusgen, Büttgen.

Einmachtöpfe

5 bis 100 Ltr. Inhalt sowie sämtliche

Baumaterialien

bietet an
Franz Sturm, Baumaterialien, Grimlinghausen, Kölnerstr. 4a. Telefon Nr. 688.

Eich. Jauchefaß

zu verkaufen.
Horrem b. Dormagen 30E.

Schw., langhaariger **Boxer** m. gelb. Pfot. **zugelaufen.** Geg. Einrückungskosten u. Futtergeld abzuholen.
Löbeling, Bahnstr. 29.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A.-G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956, 964.

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL und RES. M. 130 000 000.

AUFBEWAHRUNG UND VERWALTUNG VON WERTPAPIEREN.

Rhein. Naturbühne Bedburg (Erft).

Letzter Spieltag: 23. Juli.

Julius Cäsar

Anfang 3.40 Uhr — Ende 7 Uhr

Karten-Vorverkauf in den Buchhandlungen Istas und Erft-Bote und Zigarrengeschäft Martin Heidemann, Telephon 89.

Sterbelade zu Neuß.

Mit dem 1. Juli treten folgende neue Verordnungen in Kraft: Der Beitrag wird pro Mitglied auf 24 Mk. jährlich erhöht. Die Leistungen der Kasse sind für bisherige Mitglieder
im 1. Jahre 125 Mk., im 2. Jahre 250 Mk.,
im 3. Jahre 175 Mk., nach dem 3. Jahre 500 Mk.,
Für Neuhinzutretende wenn sie
im Alter von 20—29 Jahre beitreten 900 Mk.,
im Alter von 30—39 Jahre beitreten 750 Mk.
im Alter von 40—49 Jahre beitreten 600 Mk.
und zwar wird im 1. Jahre der Mitgliedschaft 25 %
im 2. Jahre der Mitgliedschaft 50 %
im 3. Jahre der Mitgliedschaft 75 %
nach dem 3. Jahre der Mitgliedschaft 100 %
gezahlt. Die Beiträge müssen mindestens **vierteljährlich** im voraus gezahlt werden. Ferner suchen wir **per sofort** einen

Kassenboten.

Offerte sind an **Franz Serbas,** Jollstr., bis spätestens Dienstag, den 25. Juli zu senden. **Der Vorstand.**

Erdkohlrabien- und Grünkohlpflanzen

in großen Mengen und

3 schwerste Arbeitsochsen

abzugeben.

Josef Ditges,
Becherhof bei Schloß Dyck.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos mit **Lebewol**
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Hubertus-Drogerie, Niederstrasse 61.
Drogenhaus C. Haack, Oberstrasse 104.

Jeder Leser sollte es sich zur Pflicht machen, bei allen Einkäufen stets die Inserenten der Neuss Grevenbroicher Zeitung zu berücksichtigen.

Vereinskalender.

Sport- und Turn-Abteilung des kath. Gesellenvereins. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Abfahrt nach Nievenheim, dortselbst feierliche Ueberreichung der Plakette, anschließend Spaziergang zum Mühlenbusch. Alle Mitglieder der Abteilung wollen vollzählig zur Stelle sein. — Zwecks Fahrpreisermäßigung möge man sich bis heute abend im Gesellenhaus beim Hausmeister anmelden.

St. Vincenz-Konferenz zum hl. Quirinus. Anläßlich des Festes des hl. Vincenz von Paul findet am Sonntag, den 23. Juli in der 7 Uhr Messe: Gem hl. Kommunion der Mitglieder, Teilnehmer und Pflegebefohlenen statt, wozu hiermit ebenso freundlich wie dringend eingeladen wird.

Gewerk-Verein der Heimarbeiterinnen. Das feierliche Seelenamt für unser verstorbenes Vorstandsmitglied Frl. Berta Heister wird Samstag, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet am selben Tage, morgens 11 Uhr vom Sterbehause, Kanalstr. aus statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Verein christlicher Frauen und Mütter der Münsterpfarre. Das Mitglied Frau Lehrer Meyer, Grünstr. No. 8 ist gestorben. Das feierliche Seelenamt ist am Samstag 9 Uhr. Das Begräbnis um 10 Uhr. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Teilnahme herzlich eingeladen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Samstag morgen 11 Uhr Beerdigung unserer verstorbenen Mitschwester Fräulein Bertha Heister. Das feierl. Seelenamt findet am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Sterbehaus Kanalstraße 23.

Jünglings-Kongregation Neuß-Weißenberg. Sonntag, den 24. Juli, ½2 Uhr: Andacht mit Vortrag.

Mitesser

Pickeln, Pusteln u. andere **Hautunreinigkeiten** werden sofort beseitigt durch abreiben der Haut mit

CEFIN

Fein parf. Erfolg verbürgt! Nur echt in den Drogerien:
C. Haack, Oberstraße,
W. Papst, Crefelderstraße.

Gut erh., mass.
Laden-Einrichtung
Theke mit Marmor und Waage, preiswert zu verk.
Kapitelstr. 26.

Neuer Frackanzug, bill. abzugb. Drususstr. 56, II.

Schöne

Sauerkirschen

(Schattenmorellen) zu verkaufen.
Geflügelzuchtanstalt, Leostraße.

Vorhänge billig
Stores
Scheibengardinen
Adalbert Kieldenich,
Neuß, Promenadenstr. 24

Gut erh. **Frack** mit **Weste,** sowie neue, weiße **Kindst.,** Gr. 33, billig zu verk. Furtherstr. 41a, I.

Schöner **Heiz-Kochofen,** b. abzugb. **Helpenstein Nr. 11**

Blumenhalle
Krings
Niederstr. 61. Tel. 320.
Kränze, Bouquetts, Topf-Pflanzen.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Die schönsten

Anzüge

für Burschen und Herren
helle u. dunkle
Dessins,
aus sehr soliden Stoffen angefertigt, auf Rosshaar und Leinen gearbeitet, zu sehr mässig. Preisen

Schay Nachf.
Düsseldorf, Wehrhahn 19.

Gut erhaltene

Kücheneinrichtung

(Pitschpin) mit Herd bill. zu verkaufen. Preis 21 000 Mk.
Dormagen 280a.

Achtung!
Altmetalle!

Kupfer per Kg. 60.— Mk.,
Messing per Kg. 32.— Mk.,
Blei per Kg. 20.— Mk.,
Zink per Kg. 18.— Mk.,
Zahle die höchsten Preise für sämtliche andern Metalle und Weinflaschen.
Ankauf: K. Donovan, Glockhammer 15.

Lästige Haare!
entfernt sof. schmerzlos „Crinex"
Enthaarungspulver.
Hubertus-Drogerie, Niederstraße 61.

Unsere Leser

kaufen nur in den Geschäften, die durch Anzeigen ihre Zeitung unterstützen.

Die erkannte Person, die gestern morgen gegen 11 Uhr das **Rad** aus dem Flur am Postamt mitgenommen hat, wird hiermit aufgefordert, selbiges sofort bei der **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** abzug., andernfalls Anzeige erfolgt.

Die erk., gr. Dame mit d. Kloverkoalsm. welche Dienstag im Flur bei Saffens **d. Herrenschirm an sich genommen hat,** wird dringend ersucht, denselb. abzugeben, sonst Anzeige erfolgt.

Die Aussagen

die ich gegen den Ausschuß des Tambourkorps Kapellen gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.
Theod. Heusler, Langwaden.